über gestellt und insbesondere auch von Hrn. Baron v. Hügel in Unterweißach als der Mann bezeichnet, der die zwischen Hölder und Oesterlen bestehenden Gegensätze in sich vereinige und somit unsern Anforderungen ganz entspreche. Sarwey sei ein Mann von vielseitigem Wissen, vereinige mit gänzlicher Unabhängigkeit große Mäßigung in politischer Beziehung, trage den gegebenen Thatsachen Rechnung und suche auf deren Grundlagen weiter zu bauen und zu verbessern, ohne im Preußischen Lager zu sein, wie Hölder, und ohne durch beharrlichen Widerstand gegen Deutschlands Neugestaltung auch das Gute das uns hieraus erblüht, von der Hand zu weisen wie es bei der Partei des Hrn. Oesterlen der Fall sei.

Da hienach die Stimmung eine sehr getheilte war, einigte man sich schließlich dahin, sowohl Oesterlen als Sarwey der Delegirten-Versammlung vorzuschlagen und das Resultat dieser engeren Versammlung abzuwarten.

Kammer-Verhandlungen.

In der 81. Sitzung der Kammer der Abgeordneten werden die Berathungen von Präsident v. Weber geleitet. Am Ministertische befindet sich anfänglich Staatsrath v. Mittnacht, später Minister v. Geßler. Der Chef des Justizdepartements beantwortet eine Anfrage Tafels, betreffend die Aufhebung der Vorrechte des Fiscus, dahin, daß ein Gesetzes-Entwurf in dieser Richtung der nächstfolgenden Kammer vorgelegt werden solle; der Entwurf wird sich nicht auf den Fiscus allein beschränken, sondern auch auf andere bevorzugte Personen sich ausdehnen, wird aber nur Privatpersonen gegenüber wirksam sein. — Die Zusammenstellung der Beschlüsse zum Hauptfinanz-Etat wird genehmigt. — Kanzler v. Geßler trägt die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zu den Gesetzesentwürfen vor, die sich auf die Reform der Justiz beziehen. Die Gerichtsorganisation wird mit allen gegen Eine Stimme (Mohl) angenommen; die Civilprozeßordnung gibt ebenfalls zu keiner erheblichen Einwendung Veranlassung; auch hier werden die Beschlüsse der Kammer der Standesherren von der Kammer der Abgeordneten en bloc angenommen. Bei der Strafprozeßordnung gibt nur der Beschluß der Kammer der Standesherren, welcher „diejenigen Preßvergehen, welche gegen Regenten, Regierungen, Gesandten oder Behörden fremder Staaten verübt werden", nicht an das Schwurgericht übertragen, sondern wie bisher den ordentlichen Gerichten überlassen will, Anlaß zu einiger Debatte. Mohl ist für Verweisung vor das Schwurgericht; Streich empfiehlt Nachgiebigkeit; soweit er die Stimmung der Kammer der Standesherren zu beurtheilen vermöge, sei von dort ein Nachgeben nicht zu erwarten. Prinzipiell halte er den Standpunkt der Kammer der Abgeordneten für den richtigeren; allein um das Zustandekommen der hochwichtigen Gesetzesvorlagen nicht unmöglich zu machen, rathe er dringend zum Nachgeben. Staatsrath v. Mittnacht: An ein Nachgeben von Seiten der Kammer der Standesherren sei nicht zu denken. Jene Kammer habe ohnehin schon einen großen Grad von Resignation gezeigt; man möge ihr in diesem Punkte nachgeben. — Der Antrag der Commission auf Beitritt zu dem Beschlusse der ersten Kammer wird in namentlicher Abstimmung mit 45 gegen 37 Stimmen angenommen. — Dem Gesetze, betreffend die Abschaffung der körperlichen Züchtigung, wird einstimmig beigetreten nach dem gemeinschaftlichen Beschlusse. — Es kommt noch die Organisation des Departements des Innern zur Sprache, wie sie in einem Gesetzesentwurf vorgelegt worden. Die Commission stellt den Antrag, auf die Berathung des Entwurfes nicht mehr einzutreten, da von einer Erledigung doch nicht mehr die Rede sein könnte, stellt aber die Bitte, die Regierung möge der folgenden Landesvertretung eine neue Vorlage machen. Diese Anträge werden einstimmig angenommen und damit die heutige Sitzung geschlossen.

* Die 82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird von Präsident v. Weber geleitet. Beim Eisenbahngesetz herrscht Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern. Die von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Bitten gehen einseitig von dieser Kammer an die Regierung. Es kommen Nachexigenzen zum Militäretat zur Berathung. Zunächst eine solche für die Landwehr. Freiherr v. König stellt, von Schott und Fetzer zum Theil auch von Becher, insbesondere aber von Wächter unterstützt, den Antrag auf volle Verwilligung der Exigenz. Freiherr v. Varnbüler und der Kriegsminister zeigen, daß Mannschaft für die Landwehr genügend vorhanden ist, daß die Landwehr den Vermittler zwischen Linie und Volk bilden und daß sie auch im Frieden zu mancherlei kleinen Dienstleistungen verwendet werden könne. Der Aufwand beginnt mit 11,000 fl. und steigt in den 3 Jahren der Periode auf 58,000 fl. Er wird mit 51 gegen 38 Stimmen verwilligt. Eine weitere Exigenz betrifft die Feldjägerschwadron. Freiherr W. v. König zeigt, daß es dringend nothwendig sei, die Feldjäger jetzt schon zu vermehren, damit nicht im Kriegsfalle die Schwadronen zu sehr von tüchtigen Leuten entblößt werden müssen. Wird abgelehnt. Man geht über zu dem Finanzetat. Es ist heute morgen, kurz vor Beginn der Sitzung ein „allgemeiner" Bericht ausgetheilt worden; er betrifft die Frage über den Staatsbedarf und die Deckungsmittel für die neue Finanzperiode, sowie die Frage, auf welche Zeit die Steuern zu verwilligen seien. Es sind Stimmen laut geworden, die nur für 1868—69 verwilligen wollen; die Kommission stellt dagegen einstimmig den Antrag: den Hauptfinanzetat für die 3 Jahre vom 1. Juli 1867—70 festzustellen. Der Bedarf ist nach den gefaßten Beschlüssen für
1867—68 19,949,381 fl. 16 kr. 1868—69 21,276,687 fl. 19. 1869—70 22,388,838 fl. 51.
Daran können aus dem Ertrage des Staatseigenthums gedeckt werden:
1867—68 8,792,303 fl. 21 kr. 1868—69 9,568,439 fl. 6 kr. 1869—70 10,081,303 fl. 21.
Es bleiben hienach durch Steuern zu decken:
1867—68 11,157,077 fl. 55 kr. 1868—69 11,708,248 fl. 13. 1869—70 12,307,355 fl. 30.
Hölder: Dieser allgemeine Bericht sei geradezu eine Ueberrumpelung; er verlange, daß wenigstens die geschäftsmäßigen 24 Stunden für diesen Bericht gewährt werden. Präsident v. Weber: Es sei rein unmöglich, denn die Kammer müsse fast mit Permanenz arbeiten, wenn sie am Donnerstag früh mit der Abstimmung über das Finanzgesetz den Etat abschließen wolle. Vicepräsident: Das seien die Folgen von der Art und Weise, wie die Kammer bis jetzt gearbeitet habe!! Probst wirft, als der erste, die Frage auf, ob es nicht angienge, den Landtag um einige Tage zu verlängern. Hölder: Die Geschäftsordnung bestimme, daß auf Antrag von 15 Mitgliedern ein Gegenstand um 24 Stunden vertagt werden müsse, sobald ein solcher Antrag dem Präsidium schriftlich eingereicht worden. Wolbach hat bereits diese Zahl von Unterschriften gesammelt und es wird nach einer kurzen Debatte die Sitzung abgebrochen, um, nachdem die Führer mit ihren Parteien sich besprochen, um 4 Uhr wieder aufgenommen zu werden. Oesterlen und Duvernoy ersuchen ihre Freunde, den Saal nicht zu verlassen; es erhebt sich augenblicklich die lebhafteste Conversation zwischen den politischen Gegnern. Ein größerer Theil der Mitglieder jedoch, meist jene, welche dem ausgesprochenen Parteitreiben ferne stehen, verlassen den Saal; sie sind mit ihrer Abstimmung im Reinen und ziehen ein ruhiges Mittagsmahl einer hitzigen Clubsitzung vor.

Hall, 19. Februar. Gestern Abend nach 6 Uhr ertönte die Feuerglocke; es brannte vor dem Oehringer Thor in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses eine Scheuer, die mit Futtervorräthen angefüllt war, vollständig nieder. Dem Himmel sei's gedankt, daß Windstille herrschte und unsere Feuerwehr so schnell auf dem Brandplatze ihre volle Thätigkeit entwickelte. Es wäre, wenn das Krankenhaus, in welchem sich viele alte, kranke und krüppelhafte Leute befinden, gleichzeitig von der lechzenden Feuerzunge ergriffen worden, ein Jammer und Unglück entstanden, welchem an Größe in Beziehung auf Menschenleben wohl keines zur Seite gestellt werden könnte.

Ante Calendas Martias Opulento monte Sulzam cum suis abiturus valete dicit amicis. G. Calverus.

Winnender Fruchtpreis vom 20. Februar 1868.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederstr Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Kernen per Ctr.	—	—	8	6	—	—	—	12	—	—
Dinkel „	5	33	5	28	5	21	—	1	—	—
Haber „	4	31	4	29	4	25	—	2	—	—
Gemischt „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste „	1	48	1	45	1	42	—	—	—	—
Mischling „	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waizen „	2	36	2	30	2	12	In Bausch und Bogen verkauft.			
Ackerbohnen	2	22	2	18	2	12				
Erbsen „	2	36	2	24	2	12				
Linsen „	3	6	2	48	2	36				
Welschkorn „	1	54	1	48	1	45				
Wicken „	2	20	2	12	1	48				
Kartoffeln „	—	38	—	34	—	30				
1 Pfund Butter	—	25	—	24	—	—				
1 Bund Stroh	—	14	—	13	—	—				
1 Centner Heu	1	30	1	24	—	—				

Bemerkungen.
Rest vom vorigen Markt:
Dinkel 12 Säcke.
Haber 2 Säcke,
Heutiger Verkauf:
Dinkel 66 Ctr.
Haber 53 Ctr.
Unverkauft geblieben:
Dinkel 15 Säcke.
Haber 0 Säcke.
Höchster Preis
Kernen — fl. — kr.,
Dinkel 5 fl. 36 kr.,
Haber 4 fl. 33 kr.,
Niederster Preis:
Kernen — fl. — kr.
Dinkel 5 fl. 6 kr.
Haber 4 fl. 21 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 24. Donnerstag den 27. Februar 1868.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden an Einsendung der auf den 29. d. Mts. verfallenen Sportel-Rechnungen erinnert.

Backnang, den 26. Febr. 1868.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Revier Kleinaspach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 4. März
aus dem Staatswald Hipfenklinge, Abth. 2, Dachsbau:
5 Rothbuchen 16—28' lg., 10²—17²/₅" m. Durch.
3 Weißbuchen 16—20' lg., 8—10²/₅" m. Durch.
2 Birken 8' lang, 7—8" mittl. Durchm,
9 Erlen 20—32' lang, 7—10" mittl. Durchm.
32¹/₄ Klft. buchene Scheiter,
8¹/₂ Klft. „ Prügel,
1³/₄ Klft. birkene Scheiter,
¹/₂ Klft. „ Prügel,
2¹/₂ Klft. erlene Scheiter,
3¹/₂ Klft. „ Prügel,
3625 buchene,
150 birkene und
250 erlene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Schlag auf dem neuen Weg.

Das Stammholz kommt zuerst zum Verkauf.

Reichenberg den 21. Februar 1868.

K. Forstamt.
Bechtner.

Revier Weißach.

Reisach-Verkauf.

Mittwoch den 4. März
aus dem Staatswald Ochsenhau von den Abtheilungen Gärtnershalde und Streuplatte:
2300 Stück buchene Wellen,
975 Stück gemischte Wellen,
300 Stück Nadelholz-Wellen auf Haufen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der Gärtnershalde unten bei der Ripp.

Reichenberg den 24. Februar 1868.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Aecker-Verkauf.

Herr Kaufmann Albert Müller dahier verkauft am nächsten
Samstag den 29. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:
⁴/₈ Mrg. 4,5 Rth. Acker im Benzwasen, neben David Strauß und sich selbst, und
⁴/₈ Mrg. 24,0 Rth. Acker allda, neben Küfer Haar und sich selbst,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 25. Februar 1868.

Rathsschreiber
Krauth.

Vorderwestermurr.

Geld-Offert.

fl. 200. — liegen zum Ausleihen parat bei alt Gottlieb Wurst.

Landwirthschaftlicher Verein.

Aufkauf von Zuchtvieh in der Schweiz.

Es ist von Seiten einiger Privaten und des Vereins ein Aufkauf von Zuchtvieh der Simmenthaler Race und zwar sowohl von jüngeren Farren als Kalbeln beabsichtigt.

Diejenigen Farrenhalter resp. Viehbesitzer, welche sich hiebei betheiligen wollen, haben dieß sobald als möglich dem Unterzeichneten anzuzeigen, worauf ihnen weitere Mittheilung gemacht werden wird.

Backnang den 25. Febr. 1868.

Der Vorstand:
Drescher.

Althütte.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache des † Georg Wieland, gewesenen Bauers in Schöllhütte, wird am
Dienstag den 3. März 1868
von Morgens 8 Uhr an
eine Fahrniß-Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Mannskleider, Leibweißzeug, viele und gute Betten und Bettgewand, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, 5 Eimer Obstmost, Fuhr- und Feldgeschirr, 40 Ctr. Heu und Oehmd, ca. 3 Scheffel Dinkel, Roggen und Gerste, 30 Simri Kartoffeln und sonstiger allgemeiner Hausrath, ferner zwei trächtige zum Fahren gewöhnte Kühe, 1 Stierle und 3 Stück Hühner.

Den 25. Februar 1868.

Schultheißenamt.
Schlientz.

Unterweißach.

Schafwaide-Verpachtung.

Nachdem das Ergebniß der am 24. diß stattgefundenen Verhandlung über die Verpachtung der hiesigen Winterschafwaide die Genehmigung der bürgerlichen Collegien nicht erhalten hat, wird eine weitere Aufstreichs-Verhandlung am
nächsten Samstag den 29. ds. Mts.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause vorgenommen, zu welcher die Liebhaber — unbekannte Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 25. Februar 1868.

Gemeinderath.

Oberschönthal.

Schafwaide-Verleihung

Die hiesige Winterschafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, wird am
Donnerstag den 12. März 1868
Nachmittags 2 Uhr
in der Wohnung des Anwalts im öffentlichen Aufstreich auf weitere 3 Jahre, von Michaeli 1868/71 verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Febr. 1868.

Anwalt Häußermann.

Backnang.

Gewerbebank.

Die halbjährliche
Generalversammlung
findet nächsten
Samstag den 29. d. Mts.
Abends 8 Uhr
im Schwanensaale statt."

Tagesordnung:

Mittheilung des Rechnungs-Ergebnisses für 1867.

Neuwahl des Ausschusses, und zwar, da die erste dreijährige Periode abgelaufen, mit Einschluß der Vorstandsmitglieder und der Controlecommission. Die Mitglieder werden dringend eingeladen, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand:
Reallehrer Gutscher.

Heiningen.

Geld-Offert.

800 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat

Johannes Hahn.

Mittelbrüden.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich **100 fl.** zum Ausleihen parat.

Roßstaig.
Gemeinde Spiegelberg.

Einen in gutem Zustande befindlichen, eisernen **Kastenofen** mit schönem eisernem Oberofen verkauft

Küfer Eisenmann.

Backnang.

Unterzeichneter hat bis Georgi sein oberes **Logis** zu vermiethen.

F. Sorg, Schlosser.

Stuttgart.

Lokalveränderung und Empfehlung.

Mein Geschäftslokal befindet sich von jetzt an in meinem Neubau
29. Königsstraße 29.
ehemalige Hauptwache.

Gleichzeitig halte mich für den An- und Verkauf aller Staatspapiere, Ein- und Verwechslung von Geldsorten, sowie zur Abgabe von Wechseln auf Amerika unter Zusicherung reellster Bedienung bestens empfohlen.

G. Sontheimer,
Bank- und Wechselgeschäft.

Murrhardt.

Fortsetzung des großen und billigen Ausverkaufs

bei **Albert Böhringer.**

Pr. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem **Grundkapital von fünf Millionen 250,000 Gulden** und einem **Reservefond von circa einer Million Gulden.**

In allen deutschen Staaten concessionirt, versichert diese Gesellschaft: **Mobilien** und **Waaren aller Art, Maschinen, Fabrik-Geräthschaften** und **Utensilien,** ferner **Getreide, Ackergeräthe, Vieh** und **Erndtebestände** in Scheunen und Schobern, überhaupt fast alle beweglichen Gegenstände, gegen allen und jeden Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag, Löschen, nöthiges Ausräumen oder durch Entwenden beim Brande entsteht.

Die Brandschäden werden loyal und rasch erledigt, bei etwaigen Streitigkeiten unterwirft sich die Gesellschaft dem Ausspruche der inländischen Gerichte.

Die Prämien (Beiträge) sind billigst gestellt, eine Nachzahlung kann niemals verlangt werden.

Antragsformulare u. s. w. sind gratis zu haben, und wird jede weitere Auskunft, sowie Beihilfe bei der Aufnahme von Versicherungs-Anträgen bereitwilligst ertheilt durch die Bezirks-Agenten:

Fr. Bollinger, Kürschnermeister in **Backnang,**
F. F. Schweickhardt, Stadtwerkmeister in **Murrhardt,**
G. F. Molt in **Oppenweiler,**
C. A. Stütz in **Unterweißach.**

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

mit Gebrauchs-Anweisung für Jedermann!

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Wie auf allen früheren Industrie-Ausstellungen, wohin der Hoflieferant **Franz Stollwerck** sein seit Decennien berühmtes Fabrikat sandte, so ist demselben auch auf der Pariser Welt-Ausstellung die in dieser Branche einzig ertheilte Medaille zuerkannt worden. Es ist dies ein neues Glied in der langen Kette von Anerkennungen, welche sich diese Brust-Bonbons erworben, und dürfen sich Hals- und Brustleidende mit um so größerer Zuversicht dieses Hausmittels bedienen. — Man beliebe sich nur durch die vielen Fälschungen nicht täuschen zu lassen, und bemerke sich zur Entnahme die Depots

in **Backnang** bei **L. W. Feucht;** in **Murrhardt** bei **E. F. Stähle**'s Wittwe; in **Oppenweiler** bei **Louis Schäffer;** in **Sulzbach** bei **J. Nick;** in **Rudersberg** bei **W. Bilfinger;** in **Winnenden** bei **C. F. Glock.**

Murrhardt.

Drei ganz gut beschaffene
eiserne Kessel
im Gehalt von 6, 8 und 16 Imi, hat billig zu verkaufen
Christian Braun,
Potaschensieder.

Mittelbrüden.

Der Unterzeichnete hat 2 großträchtige
Mutterschweine,
welche innerhalb 14 Tagen Junge werfen, zu verkaufen, das eine ist ein Erstling, das andere ein älteres.
Johannes Georg Rieger.

Gärttner's verbesserte Gicht-Watte

gegen **Gicht und Rheumatismen** von überraschender Wirkung in Pak. à 24 u. 12 kr.

Gärttner's Zahnweh-Watte und orientalische Zahnwolle

zur raschen Beseitigung jeder Art Zahnschmerzen sind zu haben **in den Apotheken von C. Horn in Backnang** (untere Apotheke) und **Murrhardt.**

Backnang.

Die Gründung eines „Arbeiter-Bildungs-Vereins" betreffend.

Unter Bezugnahme auf die am letzten Sonntag sehr zahlreich besuchte Versammlung wegen Besprechung der Gründung eines „Arbeiter-Bildungs-Vereins", soll eine zweite Versammlung am kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr bei Gastgeber **Kurz** hier stattfinden, und werden alle diejenigen Arbeiter, die Interesse an der Sache haben, freundlich hiezu eingeladen. Auch die Herrn Meister, die sich um die Sache interessiren, werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Murrhardt.

Strohhüte

jeder Art werden von jetzt an zum **Waschen, Färben** und **Façonniren** angenommen und bestens besorgt; auch sind
Braut- und Hochzeitskränze,
sowie alle Sorten **Blumen,** in neuesten Mustern, fortwährend billig zu haben bei.
Nane Kodweiß.

Murrhardt.

Anlehens-Gesuch.

300 fl. sucht gegen ganz gute, mehr als doppelte Pfandsicherheit sogleich aufzunehmen, wer, sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Strick- und Webgarne

billigst bei **Albert Böhringer.**

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart. In den herrlichen Räumen der Wilhelma ist Samstag Abend ein brillanter Hofball gegeben worden, zu welchem gegen 200 Einladungen ergangen waren. Getanzt wurde in dem großen Gartensaale, welcher zum Erstenmale wieder seit 11 Jahren, wo der Kaiser Alexander II. und Napoleon III. daselbst eine Zusammenkunft hatten, zu einem größeren Feste benützt worden ist. Als Ihre Majestäten der König und die Königin von da aus der in reichsten Ballkostümen glänzenden Gesellschaft vorausgingen nach dem maurischen Pavillon, boten die mit chinesischen Lampen beleuchteten Gartenwege einen wundervollen Anblick.

Stuttgart. Von verschiedenen Seiten wurde im Interesse der dießjährigen Militärpflichtigen die Frage gestellt, bis wann heuer die Conscription stattfinden werde. Von kompetenter Seite erfährt man, daß der Termin hiefür noch nicht bekannt sei, jedoch sei anzunehmen, daß die Musterung Ende April stattfinden werde.

Stuttgart. Börsenbericht vom 24. Febr. Die Stimmung der heutigen Landesproduktenbörse war sehr flau. Die Eigenthümer halten zurück, während Käufer die geforderten Preise nicht mehr bewilligen wollen. Bezahlt wurde für Ungr. Waizen 9 fl. 12—18 kr., Kernen 8 fl. 48 kr., Dinkel 5 fl. 30—48 kr. Gerste, württ., 6 fl. Hafer 4 fl 46—48 kr. Mehl Nr. 1. 12 fl. 42—48 kr. Nr. 2. 11 fl. 42—48 kr. Nr. 3. 10 fl. 42—48 kr. Nr. 4. 9 fl. 42 kr. Die Preise verstehen sich franko Stuttgart.

§ Getreidetransport aus Ungarn. Es sind nun seit 23. Januar die Transportverhältnisse in der Weise geregelt, daß jede Woche 3 Züge mit je 25 Wagen und mit Begleitung eines Zugmeisters nach Ungarn abgehen, wodurch per Woche für Württemberg 15,000 Ctr. transportirt werden, hiezu kommen noch die Contingentwagen, welche auch theilweise mit Getreide und Mehl belastet sind. Erwähnenswerth ist noch, daß jede Nacht seit dieser Zeit 8—10,000 Centner für Frankreich unser Land passiren.

* Der jüngste Ministerwechsel in Baden in groß-preußischem Sinne hat in Frankreich viel böses Blut gemacht. Was wird man dort sagen zur Berufung des preußischen Generals v. Beyer an die Spitze der Kriegsverwaltung? Es fehlt jetzt nur noch, daß Baden die laufende Nummer eines Armee-Corps des „Norddeutschen Bundes" erhält, dann können Oestreich und Frankreich jeden Augenblick einen Bruch des Prager Friedens in einem solchen Vorgehen erkennen.

Berlin den 23. Febr. Das Zollparlament wird wahrscheinlich um den 24. März zusammentreten und schwerlich vor Ostern seine Arbeiten beendigen. Der Reichstag wird gleich darauf eröffnet werden und manche umfassende Arbeit, so namentlich über die Gewerbefreiheit, vorfinden, daher wahrscheinlich in den Juni hinein tagen.

Elberfeld, 17. Febr. Die „Elberfelder Zeitung" erzählt: „Am Samstag wurde vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte bei verschlossenen Thüren ein Prozeß der merkwürdigsten Art verhandelt. Eine Frau aus Lüttringhausen, welche den gebildeten Kreisen angehört, war vor längerer Zeit als Selbstanklägerin gegen sich aufgetreten, um ihrem Manne Material zu einer Ehescheidungsklage gegen sie an die Hand zu geben. Die als Zeugen vorgeschlagenen Personen, welche sich des besten Rufes erfreuten, waren über die ihnen unterstellten Handlungen so überrascht wie empört, und alle versicherten eidlich, daß die compromittirenden Aussagen der Frau N. rein aus der Luft gegriffen seien. In Folge dessen wurde gegen die Ehefrau N. und gegen ihren Mann, den man als den intellectuellen Urheber dieser Sache betrachtete, eine Verläumdungsklage erhoben; die Staatsbehörde beantragte in der gestrigen Sitzung gegen den Mann 18 Monate und gegen die Frau 1 Jahr Gefängniß. — Der Gerichtshof verurtheilte dagegen die Frau zu 3 Monaten Gefängniß und den Mann zu 100 Thaler Geldbuße."

* Die Bauern in Schleswig-Holstein sind auf den praktischen Gedanken gekommen, daß jeder Landmann je nach Größe seines Besitzthums einen Theil des vorjährigen Ernteertrags als Saatfrucht nach Ostpreußen liefere.

* Die Zustände in Ostpreußen sind trotz der reichlich fließenden Gaben keineswegs so, daß man auch nur auf die nächsten Wochen mit einiger Beruhigung blicken könnte. Eine absonderliche Klasse der Nothleidenden bilden die ländlichen Lehrer, deren Gehalt 50—75 Thaler beträgt und deren Hauptelnnahmsquelle, die Nutzung aus 3—15 Morgen Land, fernd nicht geflossen ist. Die bitterste Noth, Hunger und Kummer ist bei diesen mit Kindern meist reich gesegneten Familien eingekehrt; denn an diese Lehrerfamilien, die in öffentlichem Gehalte stehen, ist die Unterstützung aus gesammelten Gaben noch nicht gekommen.

Kammer-Verhandlungen. (Schluß.)

† Die 82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, die Mittags abgebrochen wurde, wurde Nachmittags um 4 Uhr wieder aufgenommen. Ueber die Frage, ob zweijähriger oder dreijähriger Etat verwilligt werden soll, sprach namentlich Hölder: er beantragte eine Verwilligung auf nur 2 Jahre, weil es auf diese Weise möglich wäre, die Ausfälle aus Mitteln der Restverwaltung zu decken. Er hält es nicht für angemessen, Steuererhöhungen ohne die vorgängige nothwendig erkannte Steuerreform eintreten zu lassen. Man werde einwenden, daß es bei einer Verabschiedung auf zwei Jahre nicht möglich sein werde, innerhalb dieses Zeitraums die Steuerreform durchzuführen; allein die Staatsregierung werde wenigstens die neuen Grundsätze vorlegen können, welche zur Einschätzung maßgebend sein sollen, damit sofort eine Verabschiedung eintreten und das umfangreiche Werk in Angriff genommen werden könne. Zeller widerspricht den finanztechnischen Ausführungen des Vorredners; er bemerkt, daß die Regierung bereits ihre bestimmte Ansicht ausgesprochen habe, dem nächsten Landtage ein Steuerreformgesetz vorzulegen, so daß bis zum 1. Juli 1870 das Kataster bei den Gebäuden und den Gewerben hergestellt sein könne. Die Herstellung eines zweijährigen Etats in dem jetzigen der Kammer noch vergönnten Zeitraume hält Zeller für absolut unmöglich, und weist an Beispielen nach, wie die Ausgaben, welche bisher verwilligt worden, in den 3 Finanzjahren in einander laufen.

Die Kammer beschließt mit 84 gegen 3 Stimmen die Verwilligung eines dreijährigen Etats. Eine lange Reihe von Mitgliedern stimmten nur deßhalb nicht für einen zweijährigen Etat, weil eine Ausscheidung nicht möglich gewesen.

Es wird sodann übergegangen zu den einzelnen Steuerquellen. Nach den bisherigen Beschlüssen zum Hauptfinanzetat würde sich ein Deficit von etwa 4,886,000 fl. ergeben. Zur Deckung sind verfügbar etwa 3,300,000 fl. aus dem Restvermögen; aber es bleibt damit immer noch ein jährliches Deficit von etwa 500,000 fl. Die Kammer stellt die Anträge: die Steuern aus Grundeigenthum, Gebäuden und Gewerben mit 3 Mill., die Steuer aus Kapital-, Dienst- und Berufseinkommen mit 888,000 fl., die Zoll- und die Rübensteuer mit 2,455,040 fl. für's erste und mit je 2,510,040 fl. für die beiden nächsten Jahre anzunehmen; die Accise soll mit 560,000 fl. die Hundeabgabe mit 64,000 fl., die Wirthschaftsabgaben mit 2,528,000 fl., die Sporteln mit 450,000 fl., die neue Sportel von den nicht eingereihten Kriegsdienstpflichtigen mit 102,000 fl., die erhöhte Erbschafts- und Notariatssportel mit 19,000 fl. für's erste und mit je 58,006 fl. für die beiden folgenden Jahre aufgenommen werden. Außerdem stellt die Finanzkommission den Antrag: a) auf Verwendung von Mitteln der Restverwaltung (wie oben bezeichnet) im Betrage von (rund) 3,300,000 fl. und b) „der Exigenz eines Steuerzuschlages von 10 Procent oder 6 kr. per Gulden auf alle direkten Staatssteuern und Abgaben, die Zollgefälle ausgenommen, für jedes der zwei Etatsjahre 1868—69 und 1869 bis 70 zuzustimmen."

Diese Anträge werden von der Kammer angenommen.

Es kommt dazu noch eine von der Commission vorgeschlagene und von der Kammer beschlossene Voraussetzung: 1) daß der Zuschlag von der Abgabe von Hunden blos von der dem Staate gehörigen Hälfte dieser Abgabe zu berechnen ist und dem Staate allein verbleibt; 2) daß bei Erhöhung des Umgeldes um 10 pCt. den im Akkorde stehenden Wirthen die Wahl bleibt, ob sie die um 10 p.Ct sich höher stellende Akkordssumme bezahlen oder in den Abstich zurücktreten wollen. Der Herr Finanzminister v. Renner gibt eine Erklärung ab, daß die Königliche Regierung mit höchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs diese Anträge als die ihrigen betrachte, und dieselben so ansehe, als ob sie in dem Finanzgesetze selbst eingebracht worden wären. — Auf diese Erklärung hin wird jede weitere Debatte überflüssig.

Stuttgart, 19. Febr. (83. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Tagesordnung: Bericht der staatsrechtlichen Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die ausnahmsweise Gestattung der bürgerlichen Trauung bei Israeliten. Referent v. Wiest. Der aus 5 Artikeln bestehende Gesetzentwurf ist aus ähnlichen Erwägungen hervorgegangen, wie das auf Christen sich beziehende Gesetz vom 1. Mai 1855, wird in der Kommission nicht beanstandet, ruft in der Kammer keine Debatte hervor, und wird mit 82 gegen 2 Stimmen genehmigt. (Nein: Domkapitular Logner und Dekan Maier.) — Bericht der volkswirthschaftlichen Kommission in Betreff des Abschlusses von Postverträgen zwischen Württemberg, dem norddeutschen Bunde, Bayern, Baden und Oestreich. Referent Reibel. Antrag der Kommissionsmehrheit: die Kammer wolle, unter ausdrücklicher Hinweisung auf ihre früheren Beschlüsse, in Betreff dieser Verträge sowohl als der Ministerialverfügung über deren Ausführung, sowie insbesondere bezüglich etwaiger weiterer derartiger Verfügungen, das ständische Recht der Zustimmung gegenüber der Regierung wiederholt verwahren und festhalten. Die Minderheit, mit diesem Antrage materiell gleichfalls einverstanden, beantragt, am Schlusse hinzuzufügen: im übrigen aber nichts weiter erinnern. Mohl hebt hervor, daß die für den innern Verkehr angeordnete nicht unwesentliche Erhöhung der Taxe für Gegenstände der Fahrpost im Geschäftsleben tief empfunden werde. Ferner findet der Redner die Bestimmung bedenklich, daß die Annahme der in den Verträgen mit dem Auslande vereinbarten Bestimmungen für alle Theilnehmer des gegenwärtigen Vertrages obligatorisch sein solle, sobald bei den Festsetzungen über den Portobezug nicht unter das deutsche Porto heruntergegangen sei. Der Minister des Verkehrswesens erwiedert auf den ersten Punkt, daß er äußerst ungern der angeordneten transitorischen Erhöhung der Taxe der Fahrpost zugestimmt habe, allein es sei dieß nicht zu umgehen gewesen, nachdem auf anderer Seite die bedeutenden Ermäßigungen eingetreten seien; der bei der Briefpost eingetretene Ausfall habe bei der Fahrpost auch nur einigermaßen wieder hereingebracht werden müssen. In dem Augenblicke aber, in welchem er glaube, daß es mit den Postfinanzen werde vereinbar sein, werde er mit dem Tarifsatze wieder heruntergehen. Auf den zweiten Punkt antwortet der Minister, wir können z. B. mit Frankreich unmittelbar verhandeln, weil wir das Recht des geschlossenen Transits haben. Er habe deshalb gar keinen Anstand genommen, den Vertrag anzunehmen, welcher nach allseitiger Anerkennung die bedeutendsten Vortheile biete. — Bericht der volkswirthschaftlichen Kommission, betreffend den Antrag von Erath, Kausler, Mäulen, Nägele, Schall und Wächter, ebenso Petitionen der Gewerbevereine zu Besigheim, Calw, Horb, Marbach, Neckarsulm, Waldsee, hinsichtlich der Ausgabe weiteren Staatspapiergelds. Kommissionsantrag der Minderheit (Ammermüller, Becth, Deffner, v. Mathes, Mohl): Tagesordnung. Kommissions-Antrag der Mehrheit (Nägele, Reibel, v. Schmidsfeld, v. Steinbeis, Zeller, v. Zeppelin): in Rücksicht darauf, daß die Zeit nicht mehr gestattet, eine abweichende Ansicht genügend zu erörtern, und daß auch die Bankfrage noch nicht erledigt ist, die vorliegende Frage für jetzt beruhen zu lassen, ohne auf die Gründe für und wider sich einzulassen. v. Steinbeis bedauert, daß die Bankfrage noch nicht zur Erledigung gebracht ist, und würde eine gesunde Notenzirkulation im Lande für die Bedürfnisse des Verkehrs vortheilhaft erachten. Erath beschränkt sich darauf, daß er die Hoffnung ausspricht, es werde eine künftige Landesvertretung den angeregten Gegenstand in sachlicher Weise zu erledigen in der Lage sein. Mohl entgegnet, die Frage sei materiell begutachtet,

und es sei im Interesse unseres Staatskredits der Minderheitsantrag auf Tages-Ordnung wohl gerechtfertigt. Der Redner warnt vor der abschüssigen Bahn der Papiergeldvermehrung, welche dahin führe, daß der Staat nur noch zu den allerungünstigsten Bedingungen Geld bekomme. Kausler ist mit Crath einverstanden darin, daß eine künftige Kammer die angeregte Frage zur Entscheidung bringen müsse. Der Mehrheitsantrag auf Tagesordnung wird mit 59 gegen 25 Stimmen angenommen.

† Am Vorabende vor dem Schlusse des Landtages wurden von der Kammer der Abgeordneten drei Sitzungen gehalten. Ueber die am Vormittag haben wir kurz berichtet; um 3 Uhr wurde das Finanzgesetz in End-Redaction festgestellt und in der 86. Sitzung Abends von 6 bis halb 9 Uhr wurden das Verfassungsgesetz, das Wahlgesetz und das Sportelgesetz fast einstimmig angenommen; es bestand nur noch eine erhebliche Differenz; die Kammer der Abgeordneten hatte zum Verfassungsgesetz beschlossen: „Eine giltige Wahl kommt zu Stande, wenn mehr als die Hälfte der wahlberechtigten Stimmen abgegeben worden ist." Die Kammer der Standesherrn beschloß zu setzen: „wenigstens zwei Drittel." Mohl, Oesterlen, Schott, v. Wiest, Graf v. Zeppelin, Amos, Troll, führten aus, daß nach ihren Ansichten und Erfahrungen bei dieser Anforderung Wahlen ohne Zwang nicht zu Stande kommen werden. Die Kammer blieb mit großer Mehrheit bei der Hälfte bestehen und die Kammer der Standesherrn hatte Patriotismus und Resignation genug, von ihrem früheren Beschlusse abzugehen und der Anschauung der Kammer der Abgeordneten einstimmig beizutreten.

Die 87. Sitzung der Kammer beginnt um 10 Uhr. Bereits klingen die Grabglocken der Kammer. Das Finanzgesetz kommt zur Endabstimmung und wird mit 74 gegen 14 Stimmen angenommen. Frhr. v. Holz, der den ersten Sitz in der Kammer einnimmt, wirft einen Blick auf die hohe Wichtigkeit der Geschäfte, die der Kammer zu erfüllen obgelegen; auf die tief eingreifenden politischen Ereignisse, auf die hochwichtigen Reformen nach Innen; die Geschäfte seien von dem Herrn Präsidenten trotz der großen Anstrengung in einer Weise geleitet worden, daß er die Anerkennung der Kammer in vollstem Maße verdiene. Er, der Redner, fühle sich geehrt, wenn ihm die Kammer erlauben wolle, den Dank dem Herrn Präsidenten mit dem Wunsche, daß derselbe bei guter Gesundheit bleiben möge, auszudrücken. Präsident v. Weber dankt für die freundlichen Gesinnungen, die ihm die Kammer zu erkennen gegeben und behält sich vor, am Schluß der Sitzung noch einige Worte des Abschieds an die Kammer zu richten.

Um 12 Uhr erschienen die Mitglieder der Kammer der Standesherrn; es verwandelt sich die Sitzung in eine Sitzung der Ständeversammlung. Es handelt sich um die Wahl von 2 ständischen Buchhaltern (Lutz und Dahlinger), sowie um die Wahl des engeren und weiteren ständischen Ausschusses. In den engern Ausschuß werden gewählt: Generallieutenant v. Baur, Freiherr v. Hofer, Sarwey, Idler. Weitere Stimmen erhielten: Freiherr v. Neurath, v. Siegel, Duvernoy, Probst, Oesterlen, Hölder und Fetzer. In den weiteren Ausschuß treten: v. Siegel, Troll, Cavallo, Schneider, v. Hierlinger, W. v. König. Weitere Stimmen erhielten Frhr. v. Neurath, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, Duvernoy, Probst, Oesterlen, Mohl, Mack, Hölder, Fetzer.

Nachdem die Mitglieder der Kammer der Standesherrn nach beendigter gemeinschaftlicher Sitzung den Saal des Abgeordnetenhauses verlassen hatten, richtete Präsident v. Weber folgende Abschiedsrede an die Mitglieder der Kammer: Meine Herren! Unsere Geschäfte sind nunmehr beendigt. Der Landtag wird heute Abend geschlossen. Gestatten Sie mir zum Schlusse noch ein paar Worte. Der Landtag, welcher heute zu Ende geht, fällt in eine der wichtigsten Perioden der württembergischen und deutschen Geschichte. Wir hatten in derselben in Württemberg einen Regierungs- und Ministerwechsel, in Deutschland die gewaltigen Ereignisse des Jahres 1866, den Sieg Preußens über Oestreich und seine Verbündeten und in Folge hievon die Auflösung des deutschen Bundes, Gründung des norddeutschen Bundes, Allianz desselben mit den süddeutschen Staaten und Erneurung des Zollvereins mit ihnen unter veränderter Vereinsverfassung. Die Frage über das Ziel, dessen Erstrebung uns bei der veränderten Sachlage von der nationalen Idee wie von den materiellen Interessen geboten wird, hat einen Gegensatz der Ansichten bei uns hervorgerufen, wie er so schroff kaum irgendwo sonst hervorgetreten ist. Auch in diesem Saale ist im Laufe der letzten Ständeversammlung der Kampf dieser widerstreitenden Ansichten aufs Neue heftig entbrannt bei der Berathung über den Allianz- und Zollvertrag, über das veränderte Wehrgesetz, das Kontingentgesetz und den Militäretat. Die Zukunft wird die Entscheidung bringen, welcher der von den verschiedenen Parteien eingeschlagenen Wege für das Wohl des Vaterlandes der bessere war. Weniger getheilt ist das Gefühl, wenn wir auf unsere übrigen Arbeiten zurückblicken. Wir haben das große Werk der Justizreform zu Stande gebracht und mit der Gefängnißreform begonnen. Wir haben das wichtige Gesetz über den Weiterbau der Eisenbahnen berathen und beschlossen. Es ist uns gelungen, das Budget zum Abschluß zu bringen und darin mit wenig Ausnahmen auch für sämmtliche humanitären Zwecke zu sorgen, welche zur Aufgabe eines civilisirten Staats gehören. Es ist uns dieß gelungen, ohne daß es nöthig war zu der so sehr gefürchteten Steuererhöhung zu schreiten. Denn die Steuererhöhung ist auf ein Maß zurückgeführt worden, auf welches wir und unsere Mitbürger mit erleichtertem Herzen hineinblicken können. Wenn es uns gelang, das Budget noch zum Abschluß zu bringen und damit den unheilvollen verfassungswidrigen Zustand der Budgetlosigkeit zu vermeiden, wenn es uns gelang, auch die vielen sonstigen Arbeiten, welche uns während dieser Ständeversammlung vorlagen, zum größten Theil zu bewältigen, so hat das Land es Ihrer ungewöhnlichen Anstrengung und Ausdauer zu verdanken. Und besonderen Dank haben sich hier die Kommissionen, namentlich deren Vorstände und Berichterstatter verdient. Ich aber für meine Person sage zum Schluß Ihnen Allen meinen Dank für die Nachsicht, welche Sie mir in meiner Amtsführung bewiesen, und für die Unterstützung welche Sie mir hiebei gewährt haben. Insbesondere fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Vicepräsidenten meinen Dank auszusprechen für seine Unterstützung, zu welcher er sich immer aufs bereitwilligste herbeigelassen und angeboten hat. Meine Herrn, ich schließe, indem ich Ihnen allen ein freundliches Lebewohl sage."

* Bei dem Abschlusse des Hauptfinanzetats bemerkte Finanzminister v. Renner: die Verhandlungen seien für ihn öfters peinlich und drückend gewesen; gar wenig Anerkennung der bisherigen Ergebnisse seien zu Tage getreten, während wir Gott zu danken haben für den günstigen Stand unserer Finanzen und für die verhältnißmäßig geringen Lasten, die unseren Steuerpflichtigen aufzubürden seien. Worin denn die Erhöhung der Steuern für die nächsten 3 Jahre 1867—68, 1868—69 und 1869—70 bestehe? In weiter nichts als in 500,000 fl. für ein Jahr und dabei könne die Einrichtung so getroffen werden, daß für das bald abgelaufene erste Jahr 1867—68 die Steuererhöhung gar nicht zu bezahlen, sondern nur für die zwei folgenden Jahre 1868 bis 70 je 750,000 fl. mehr als bisher umzulegen seien. Der Herr Minister fügte bei, er kenne die Stimmung im Lande, und noch vor kurzer Zeit sei von einsichtsvollen Männern eine Steuererhöhung von mindestens 1 Million Gulden für ein Jahr in Aussicht genommen und ein solcher Antrag unter den gegebenen Verhältnissen für eine mäßige Summe gehalten worden. Die in Württemberg auf einen Kopf der Bevölkerung fallenden Staatssteuern jeder Art betragen 6 fl. 48 kr., in anderen süddeutschen Staaten betragen sie 8 fl. 12 bis 8 fl. 32 kr. per Kopf der Bevölkerung; die bedeutend geringere Belastung in Württemberg verdanken wir dem befriedigenden Ertrag des Staatsvermögens und den günstigen Ergebnissen der Vorjahre, die es möglich gemacht haben, in der Restverwaltung ein verfügbares Vermögen von nahezu 9 Millionen Gulden anzusammeln, wovon 5 Millionen zu außerordentlichen nützlichen Staatsausgaben und gegen 3,3000,000 fl. zu Erleichterung der Steuerpflichtigen für den laufenden Dienst, d. h. zu dem ordentlichen Staatsbedarf in den 3 Jahren 1867 bis 70 verwendet werden können. Weiter wirft der Minister einen Blick zurück auf die Vergangenheit. Während des leidigen Kriegs im Jahre 1866 seien die Finanzverhältnisse sehr schwierig gewesen, sie haben ihm manche schlaflose Nacht verursacht, und während in anderen Staaten zu außerordentlichen Mitteln jeder Art, Papiergeld, Kassenanweisungen, Steuererhöhung u. s. w. habe gegriffen werden müssen, seien wir in Württemberg mittelst der Vorräthe der Restverwaltung durchgekommen, ohne daß von den Steuerpflichtigen auch nur 1 Kreuzer mehr Steuer als zuvor habe verlangt werden müssen. Auch dieses Verhältniß verdiene hervorgehoben zu werden und er, der Minister, könne zum Schlusse nur wünschen, daß der Segen des Himmels auch fernerhin über unserem Vaterland walten möge.

Ergebniß des **Haller** Getreide-Markts vom 22. Februar 1868.

Frucht-Gattungen.	Rest vom vorigen Markt.	Heutige Zufuhr.	Ganzer Stand.		Heutiger Verkauf.		Unverkauft blieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gegen die vorigen Mittelpreis per Centner: mehr.		weniger	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Pf.	Ctr.	Pf	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	291	444	735	25	345	25	390	8	30	8	18	8	—	—	—	—	13
Linsen	6	2	8	17	2	17	6	5	6	5	6	5	6	—	—	—	—
Roggen	—	129	129	28	24	28	—	6	54	6	50	6	44	—	—	—	13
Gerste	—	6	6	55	6	55	—	5	30	5	30	5	30	—	—	—	9
Wicken	15	26	41	50	16	50	25	5	—	4	54	4	42	—	—	6	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 25. Samstag den 29. Februar **1868.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postböten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Backnang.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am **Freitag den 6. März**

vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang statt. Die Einwohner der Stadt und des Kirchspiels werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und zu diesem Behuf 10 Uhr Vormittags im großen Rathhaussaal sich einzufinden.

Mittags 12 Uhr findet sodann ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur Post statt, zu welchem auch Auswärtige freundlich eingeladen sind.

Den 28. Februar 1868. **Die Bezirks- und Stadtbehörden.**

Spiegelberg-Jux.
Oberamts Backnang.

Wegbau-Accord.

Die bei der Herstellung eines neuen chaussirten Verbindungswegs von Spiegelberg nach Jux vorkommenden Arbeiten sollen in Accord gegeben werden.

Die Kosten für die einzelnen Arbeiten betragen nach dem Ueberschlag und zwar
für die Erd- und Planirungsarbeit 2500 fl.,
für die Chaussirungsarbeit . 2680 fl.,
„ „ Maurerarbeit . . 675 fl.

Die Accordsverhandlung findet am
Dienstag den 3. März d. J.
Vormittags 10½ Uhr
auf dem Rathhaus in Spiegelberg statt, und werden tüchtige Accordsliebhaber, unbekannte mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.

Backnang den 22. Februar 1868.
K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Fahrniß-Versteigerung.

Nachdem die Wittwe des Metzgers Friedrich Heller von hier das in der Masse befindliche Wohnhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft hat, soll dem Theilungsbeschlusse vom 10 d. Mts. zufolge sämmtliche Fahrniß durch alle Rubriken im Wege der Versteigerung verkauft werden. Die Versteigerung ist auf

Montag den 2. März 1868
bestimmt, und wird, falls der erste Tag nicht hinreicht,
am Dienstag den 3. März
fortgesetzt.

Die Liebhaber werden in das Heller'sche Wohnhaus in der Spaltgasse eingeladen.

Den 26. Febr. 1868.
K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Gaildorf.

Nachdem wir vernommen, daß einzelne durch den Brand Beschädigte und selbst Solche, welche von demselben gar nicht berührt wurden, in verschiedenen Gegenden des Landes um Unterstützung bitten, so sehen wir uns zu der dringenden Bitte veranlaßt, derlei Personen Nichts zu verabreichen, zumal da wir durch die uns so reichlich zufließenden Gaben in den Stand gesetzt sind, die wirklich Beschädigten namhaft zu unterstützen.

Das Hilfs-Comité.

Lippoldsweiler.

Mühle- und Liegenschafts-Verkauf.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird dem **Johannes Schuster,** Müller in Lippoldsweiler, seine sämmtliche Liegeschaft im Exekutionsweg am

Dienstag den 10. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in:

Einem dreistockigten Wohnhaus mit Mahlmühle mit zwei Mahlgängen und Einem Gerbgang, und gewölbtem Keller darunter, mit angebauter Wasserstube, nebst angebautem Wasch- und Backhaus mit Wagenhütte;
Einer vierbarnigten Scheuer,
Einem Gebäude mit Schwein- und Geflügelstall und
Einem Brunnen;
3/8 Mrg. 31,0 Rth. Gras- und Baumgarten,
6/8 Mrg. 10,5 Rth. Acker,
1 Mrg. 35,3 Rth. Wiese,
zus. 2²/₈ Mrg. 28,8 Rth.;
zusammen angeschlagen zu 7375 fl.

Den 19. Februar 1868.
Schultheißenamt.
Mayer.

Althütte.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verst. Georg Wieland, gewesenen Bauers in Schöllhütte, kommt dessen Liegenschaft auf den Antrag der Erben

am Montag den 9. März d. J.
Vormittags 9 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Ein einstockiges Wohnhaus, Scheuer und Stallung unter einem Dach, unten im Weiler;
4/8 Mrg. Gras- und Baumgarten,
3⁴/₈ Mrg. Wiesen und Baumwiesen,
3⁴/₈ Mrg. Acker und Baumacker,
2⁴/₈ Mrg. Nadelwald;

wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 26. Februar 1868.
Schultheiß
Schlientz.

Auenstein.

Markt-Anzeige.

Am Montag den 9. März
wird hier ein
Holzmarkt und
am Dienstag den 10. März
ein Vieh- und Krämermarkt
abgehalten, wozu freundlich einladet
Gemeinderath.

Oberschönthal.

Schafwaide-Verleihung

Die hiesige Winterschafwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, wird am

Donnerstag den 12. März 1868
Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Anwalts im öffentlichen Aufstreich auf weitere 3 Jahre, von Michaeli 1868/71 verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Febr. 1868.
Anwalt Häußermann.

Murrhardt.

Schafvieh-Verkauf.

Schafhalter Christof Schreyer von Steinberg setzt seine Schafheerde:

80 Mutterschafe mit Lämmer,
50 Zeit- und
250 Jährlings-Hämmel, gut genährt,

auf Montag den 9. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

zum Verkauf aus, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft bei Schäfer Krißler hier.

Den 27. Febr. 1868.

Backnang.

Bis nächsten Mittwoch den 4. März

frischgebrannter Kalk

bei **Ziegler Eckstein.**